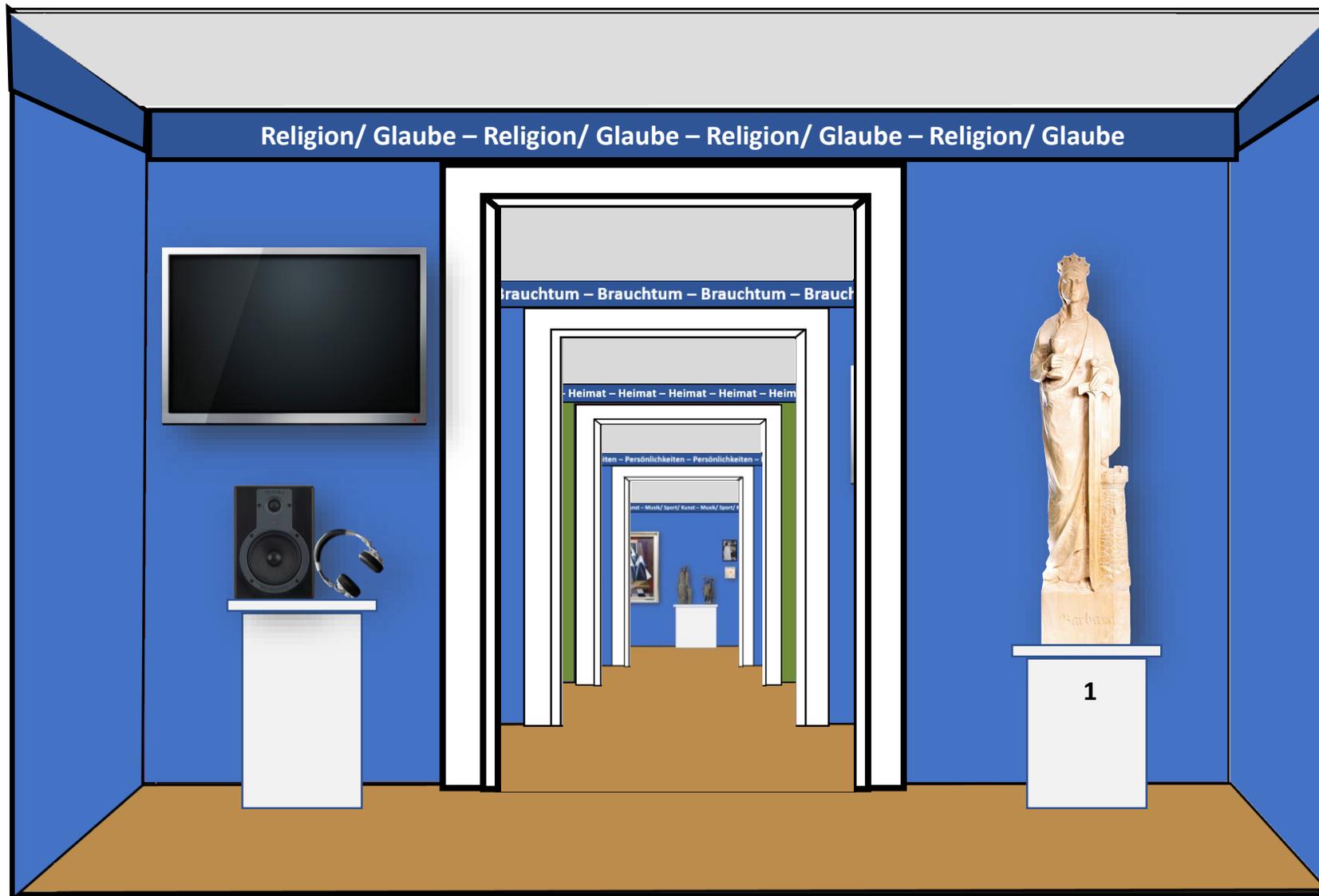




**Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen**

**Heimatsammlungen virtualisiert –
Bildungsprozesse initiiert
Bildungsraum Religion / Glaube**

Raum 2 – Religion/ Glaube



Raum 2 – Religion/ Glaube

Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube



2



3



4



5

Raum 2 – Religion/ Glaube

Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube



Raum 2 – Religion/ Glaube

Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube – Religion/ Glaube



13



14



15



16



17

18



19

Glaube / Religion



Glaube / Religion

Große Verdienste bei der Betreuung der Ankommenden erwarben sich die Kirchen und die karitativen Organisationen sowie die Friedlandhilfe, die, vielfach getragen von ehrenamtlichem Engagement, die Menschen mit dem Notwendigsten versorgten.

Die Rolle der Kirchen darf bei der Integration der Heimatvertriebenen nicht außer Acht gelassen werden. Heimat – Identität und Glaube, dieser Dreiklang, half das Schicksal von Flucht und Vertreibung zu verarbeiten, trug zur Integration bei und gleichzeitig auch dazu die eigene sprachliche und kulturelle Identität zu bewahren.

Seit 1947 kommen die Vertriebenen der Grafschaft Glatz in Schlesien Ende August nach Telgte zur Gottesmutter. Für die Heimatvertriebenen ist der Besuch mehr als nur eine Wallfahrt, er gleicht vielmehr einem Familientreffen von Mitgliedern, die das gleiche Schicksal eint. In Altötting findet hingegen beispielsweise alljährlich die traditionelle St.-Anna-Wallfahrt der Oberschlesier statt. Bekannt ist auch deren St. Anna-Wallfahrt nach Annaberg bei Haltern in Nordrhein-Westfalen.

Glaube / Religion

Die Kirchenleitungen der evangelischen und der katholischen Kirche konnten die Zusammenarbeit in den vier Besatzungszonen bereits kurz nach Kriegsende wieder aufnehmen. Bei der Tagung der evangelischen Kirche vom 27. bis 31. August 1945 im hessischen Treysa wurde u.a. die Gründung des „Hilfswerks der Evangelischen Kirche Deutschlands“ beschlossen, das nicht nur die Landeskirchen, sondern auch die Freikirchen umfasste. Das Zentralbüro des Hilfswerks wurde in Stuttgart errichtet und es entstanden in allen Landeskirchen Hauptbüros.

Bereits 1945 setzten Bestrebungen zur kirchlichen Organisation der Vertriebenen und Flüchtlinge ein. Ein Vorstoß zur einheitlichen kirchlichen Organisation geschah auf einer vom 29. bis 31. Juli 1946 in Frankfurt/Main stattfindenden Arbeitstagung der EKD durch Repräsentanten der ehemals in den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Flüchtlinge bestehenden Kirchen („Ost- und Flüchtlingskirchen“). Es wurde ein aus acht Mitgliedern bestehendes Gremium gewählt, das diese ehemaligen Kirchen „vor der EKD vertreten kann“.

Glaube / Religion

Durch Beschluss des Rates der EKD vom 10./11. Oktober 1946 wurde dieses als „Ausschuss der ehemaligen deutschen Ostkirchen“ bezeichnete Gremium als Vertretung der nicht mehr bestehenden evangelischen Kirchen in den Herkunftsgebieten sowie in den früheren Siedlungsgebieten der Deutschen im östlichen Europa anerkannt. Bis 1947 gründete man auf evangelischer Seite 19 Hilfskomitees, die sich alle nach den Herkunftsländern bezeichneten, z.B. „Hilfskomitee Evangelischer Deutscher aus Pommern“. Die Hilfskomitees beschränkten sich auf kirchliche und karitative Hilfe und waren daher nach Kriegsende als einzige Organisation der Vertriebenen in den Besatzungszonen zugelassen.

Auf katholischer Seite leistete der Deutsche Caritasverband mit seiner Zentrale in Freiburg/Breisgau bedeutende Hilfen für die Vertriebenen. Bereits am 1. Dezember 1945 rief der damalige Präsident des Deutschen Caritasverbands, Prälat Benedict Kreutz, die „Caritas-Vertriebenen- und Flüchtlingshilfe“ mit Sitz in Freiburg ins Leben, und die Mitarbeiter der Caritas begannen sofort mit der Flüchtlingshilfe. Von großer Bedeutung für Vertriebene, die ihre Angehörigen vermissten, war auf katholischer Seite der gemeinsam mit dem deutschen Caritasverband eingerichtete „Kirchliche Suchdienst“, der später als „Heimatortskarteienwerk“ unschätzbare Dienste leistete.

Glaube / Religion

Eine Reportage zum Thema [„Neue Heimat, alter Glaube – Wie Heimatvertriebene die Kirche im Südwesten verändert haben“](#) finden Sie hier.

Glaube / Religion



[Heimatsammlung Bonn - Bad Godesberg](#)
[Heimatstube Oppeln](#)

Glaube / Religion

Altar, geschlossen

Holz, 55 x 70 cm, 1960, signiert Th. Le.

Die Altartafel nimmt Bezug auf die 1955 begründete Patenschaft Bonns über die vertriebenen Oppelner. In zugeklapptem Zustand (hier jeweils ganz außen) sind vier Felder mit Holz-Schnitzereien zu sehen: Oben links zwei Ansichten aus der Stadt Bonn, oben rechts eine Ansicht der Stadt Oppeln vor 1945. Unten links ist das Große Bonner Stadtsiegel aus dem 13. Jh. nachempfunden, das den hl. Cassius, einen der beiden Bonner Stadtpatrone, vor dem Bonner Münster zeigt. Unten rechts steht der hl. Adalbert, Bischof von Prag - der v.a. im mittelöstlichen Europa auch Mission betrieben hat - vor der Stadtsilhouette Oppelns. Er soll einer Legende nach 984 nach Oppeln gekommen sein. Belegt ist das nicht –allerdings gibt es auch keine Belege für seine Anwesenheit in Prag in der zweiten Jahreshälfte 984. Historiker vermuten ihn um diese Zeit in Ungarn, gesichert ist auch das nicht.

Glaube / Religion

Altar, geöffnet

Holz, Ikonen-Malerei, 55 x 110, 1960, signiert Th. Le.

Im Inneren (die drei mittleren Flügel) nimmt die Altartafel Bezug auf die Geschichte der Opperländer. In der Mitte thronet Christus, umgeben von Heiligen, über einer Landschaft an der Oder, mit den auf dem Fluss üblichen Lastkähnen und links einer der für Schlesien typischen Holzkirchen. Links oben ist vor Jesus am Kreuz die hl. Hedwig von Schlesien zu sehen, Landespatronin und auch Patronin der Vertriebenen. Links unten ist die hl. Familie auf der Flucht dargestellt - mit einem Wegweiser, der die Wappen Schlesiens und Oppeln zeigt. Rechts oben kniet ein Bittender vor dem hl. Martin, ebenfalls Patron der Flüchtlinge, der besonders im Rheinland verehrt wird. Darüber ist das Wappen von Rheinland-Pfalz zu sehen, wo die Opperländer Patenstadt Rhens liegt. Unten rechts ist die hl. Familie in einer schlichten Kammer zu sehen, die wohl die Aufnahme der Flüchtlinge am Rhein symbolisiert.

Glaube / Religion

Hl. Maria von Albedorf
Keramik, 33 cm hoch, verm. Schlesien 19. Jh

[Heimatsammlung Bad Laasphe](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Glaube / Religion

Hl. Maria von Albendorf

Keramik, 33 cm hoch, verm. Schlesien 19. Jh.

Die Marienfigur mit dem Jesuskind auf dem linken Arm hält in der rechten Hand wohl einen Granatapfel - Symbol u.a. für die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen -, auf den das Kind eine Hand legt. Es hält in der anderen Hand als Symbol der geretteten Seele einen Vogel. Auf dem Kopf trägt die auch als Himmelskönigin verehrte Mutter Gottes eine goldene Krone. Die Aufschrift „St. M. Albendorf“ weist auf Albendorf (poln, Wambierzyce) in Niederschlesien - in der Grafschaft Glatz, am Fuß des Heuscheuergebirges. Hierher kamen der Legende nach seit dem 13. Jh. Pilger, nachweislich spätestens seit dem 16. Jh. Die beliebte Wallfahrtsstätte hat eine barocke Kirche aus dem frühen 18. Jh., in deren Hochaltar sich ein Schrein mit einer gotischen Marienfigur befindet. Um 1700 wurde außerdem gegenüber der Kirche ein Kalvarienberg angelegt. Die große Zahl an Pilgern, nicht nur aus Schlesien und Böhmen, trug Albendorf die Bezeichnung „schlesisches Jerusalem“ ein. Auch nach der Vertreibung der deutschen Einwohner blieb der Ort als Pilgerziel beliebt.

Glaube / Religion

Spieluhr Hausaltar

Holz (verm. Eiche), Zinn, 28 x 13 cm, 35 cm hoch , Augsburg, 1950er Jahre

[Heimatsammlung Bad Laasphe](#)
[Ostdeutsche Heimatstube](#)



Glaube / Religion

Spieluhr Hausaltar

Holz (verm. Eiche), Zinn, 28 x 13 cm, 35 cm hoch , Augsburg, 1950er Jahre

Der Augsburger Devotionalienhersteller Franz Welty, der für seine Spieluhren bekannt war, fertigte seit 1953 Spieluhren in Form von Hausaltären in Serie. Die Form ist an die gotischen Flügelaltäre des Mittelalters angelehnt. Die Madonna mit dem Kind konnte vor dem Altar aufgestellt werden. Auf den Außenflügeln dieses Altares sieht man jeweils zwei musizierende Engel. Unter dem Altar liest man die Aufschrift „Mutter des Weltheilands, bitte für uns bei Deinem Sohn“, unter dem Kreuz im Mittelteil des Altars steht „Christus ist unser Friede“. Auf der Rückseite befinden sich Ring und Stift, um die mechanische Spieluhr in Gang zu setzen. Der Altar ist ein Beispiel für die Volksfrömmigkeit in der Nachkriegszeit, die nicht nur, aber auch bei den Vertriebenen eine wichtige Rolle spielte, nachdem sie neben der Heimat und oft genug Angehörigen auch ihr soziales Umfeld völlig verloren hatten.

Glaube / Religion

Grabkreuz

Gusseisen, ca. 110 cm hoch, Schenkung
Hermann Pigorsch



Bonn -

Stolper Heimatstube und Archiv

Glaube / Religion

Grabkreuz

Gusseisen, ca. 110 cm hoch, Schenkung Hermann Pigorsch

Das Grabkreuz trägt die Inschrift: „Hier ruht in Gott die Eigentümerfrau Karoline Reetz geb. Piotter aus Giesebitz geb. 25. Febr. 1842, gest. 25. Octbr. 1913". Giesebitz - poln. Izbica - ist ein Dorf am Südufer des Lebasees. Hier lebten bis 1945 v.a. Fischer und Bauern. Das Dorf gehörte ursprünglich zu einem Rittergut (16. Jh.), dazu gab es ein Gutshaus bzw. Schloss. Allerdings gehörte Karoline Reetz nicht zur Familie der Gutsbesitzer, ihr Mann war vermutlich Eigentümer eines Hauses in den umliegenden Dörfern.

Glaube / Religion

Holz-Skulptur hl. Barbara
Holz, 31 x 140 cm, Schlesien, um 1990

[Heimatsammlung Essen](#)
[Hindenburgger Heimatsammlung](#)
[„Hindenburg O.S. gestern – Zabrze heute“](#)



Glaube / Religion

Holz-Skulptur hl. Barbara

Holz, 31 x 140 cm, Schlesien, um 1990

Die Figur wurde von einem Laienkünstler aus den Schlesischen Beskiden - im Südosten Schlesiens - für die Landsmannschaft der Oberschlesier (LdO), Kreisgruppe Essen, gefertigt. Vertreter der LdO haben sie 2007 als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt, allerdings mit Nutzungsrecht. Die Figur wird für die alljährlichen Barbara-Feiern und -Gottesdienste genutzt. So steht diese Heiligenfigur für die Zusammenarbeit der LdO Essen mit der Patenstadt Essen, aber auch für das religiöse Leben der Bergleute. Die hl. Barbara als Schutzpatronin der Bergleute wurde in Oberschlesien sowohl von Angehörigen der katholischen, als auch der evangelischen Kirche verehrt. Feiern zu ihrem Festtag am 4. Dezember gehören bis heute zum Brauchtum der Bergleute in Schlesien, Sachsen, dem Ruhrgebiet und anderswo.

Glaube / Religion

Skulptur hl. Barbara

Holz, 12 x 11 x 45,5 cm, Oberschlesien, um
2003

Heimatsammlung Essen

Hindenburgger Heimatsammlung

„Hindenburg O.S. gestern – Zabrze heute“



Glaube / Religion

Skulptur hl. Barbara

Holz, 12 x 11 x 45,5 cm, Oberschlesien, um 2003

Die Heiligen-Figur ist ein Gastgeschenk von Vertretern der Deutschen Minderheit aus Hindenburg OS an den Vertretungsausschuss „Hindenburg OS“ bei der Patenstadt Essen. Anlass war das Hindenburger Heimattreffen 2003. Barbara gilt als Schutzheilige der Bergleute. So hat sich in den Bergbaugebieten und damit auch in Oberschlesien besonderes Brauchtum zu ihren Ehren entwickelt. Die Figur hält in der Hand eine Lampe, wie sie auch Bergleute ähnlich nutzen, zu ihren Füßen steht ein Turm. Er ist typisches Attribut der Heiligen, die von ihrem Vater in einem Turm eingesperrt worden sein soll.

Glaube / Religion

Erinnerungs-Bild zur Taufe

'Papier, Spitze, Baumwollstoff, 41 x 48 cm,
1908, Stiftung Maria Brodisch

[Heimatsammlung Herne](#)

[Heimatstube Kreisgemeinschaft Ortelsburg](#)

[e.V.](#)



Glaube / Religion

Erinnerungs-Bild zur Taufe

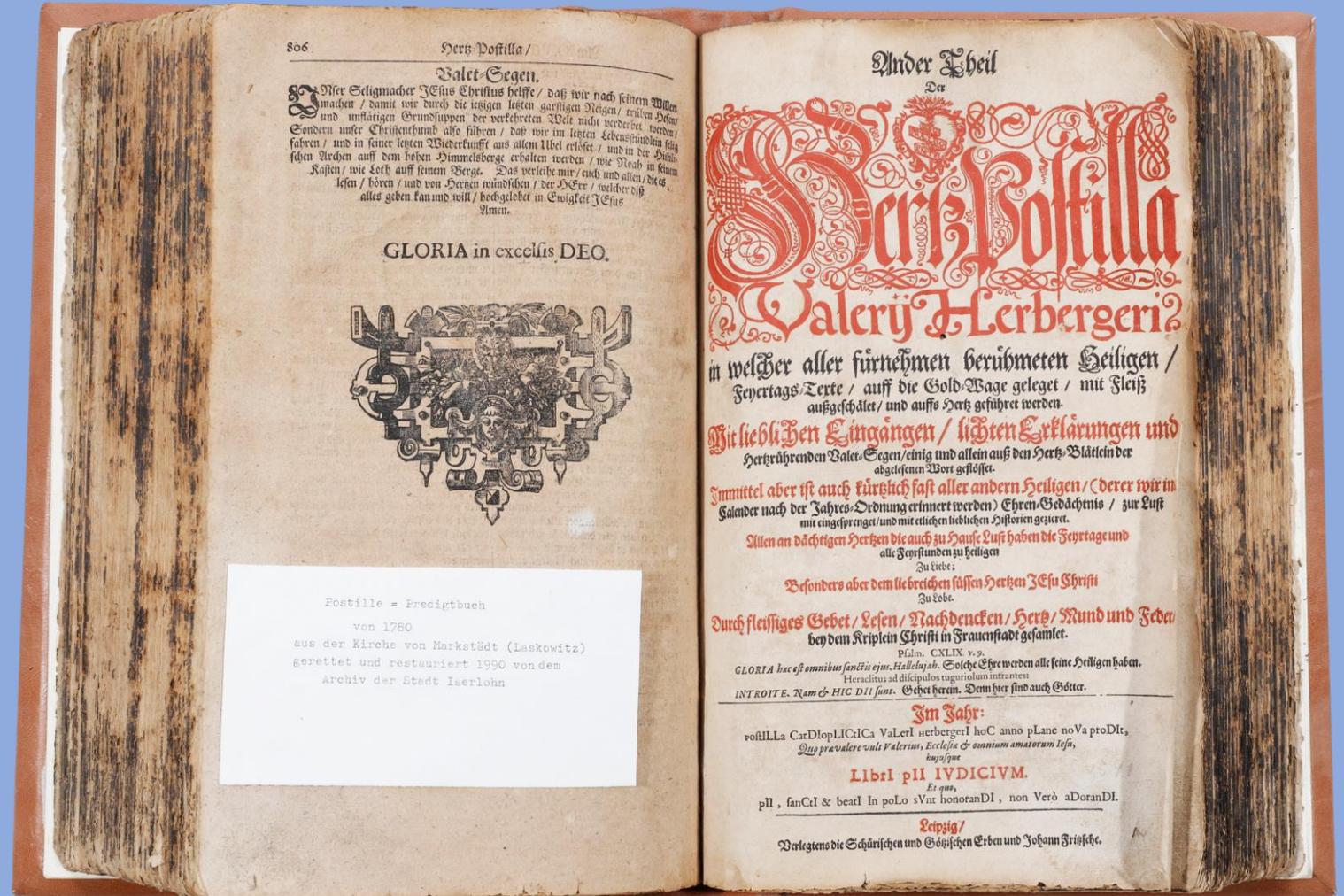
'Papier, Spitze, Baumwollstoff, 41 x 48 cm, 1908, Stiftung Maria Brodisch

Eine schöne Erinnerung an einen wichtigen Tag hat offensichtlich Krieg und Flucht überstanden: Seinem lieben Taufkinde" Karl Brodisch widmete der Patenonkel diese Collage zur Erinnerung an dessen Taufe. Sie ist liebevoll mit Spitzen und Oblaten-Bildchen verziert, ein kleines Kissen in Herzform trägt den Namen des Täuflings und sein Geburts- und Taufdatum. Ein Schriftzug ist aufgestickt, eine Art Urkunde eingeklebt - ob der Patenonkel das alles selbst angefertigt hat oder hat da vielleicht jemand geholfen?

Glaube / Religion

Kirchenbuch

[Heimatsammlung Lethmathe](#)
[Ohlauer Heimatmuseum](#)



Glaube / Religion

Messgewand aus Schlesien



[Heimatsammlung Lethmathe](#)
[Ohlauer Heimatmuseum](#)

Glaube / Religion

[Siehe hierzu: Wissenschaftliche Fachtagung „Der Danziger Paramentenschatz. Wiederentdeckung, Erinnerung und Erforschung“.](#) Die gesamte Fachtagung als Mitschnitt finden Sie auf dem YouTube-Kanal der Kulturstiftung.

Glaube / Religion

Skulptur hl. Hedwig
Holz, 14 x 13 x 51 cm



[Heimatsammlung Köln](#)
[Breslauer Sammlung und Holtei-Archiv](#)

Glaube / Religion

Skulptur hl. Hedwig
Holz, 14 x 13 x 51 cm

Hedwig (1174 - 1243) gilt als Schutzpatronin von Schlesien. Sie war die Tochter des fränkischen Grafen Berthold V. v. Andechs, heiratete 1186 Herzog Heinrich I. von Schlesien, Polen und Krakau, und hatte mit ihm sechs Kinder. Sie bemühte sich um die Christianisierung Schlesiens und gründete mehrere Klöster, darunter 1201 Trebnitz. Dort lebte sie seit dem Tod ihres Mannes 1209. Nach der Schlacht bei Wahlstatt gegen die Mongolen 1241 fand sie ihren enthaupteten Sohn auf dem Schlachtfeld -Heinrich II. - und gründete dort ein Kloster, das heute zu den prächtigsten barocken Klosteranlagen Europas zählt. Hedwigs Verehrung setzte bald nach ihrem Tod ein, 1263 wurde sie heiliggesprochen. Die Skulptur wurde von Harald Schmalz', Gröden, gefertigt.

Glaube / Religion

Skulptur hl. Maria mit Jesukind

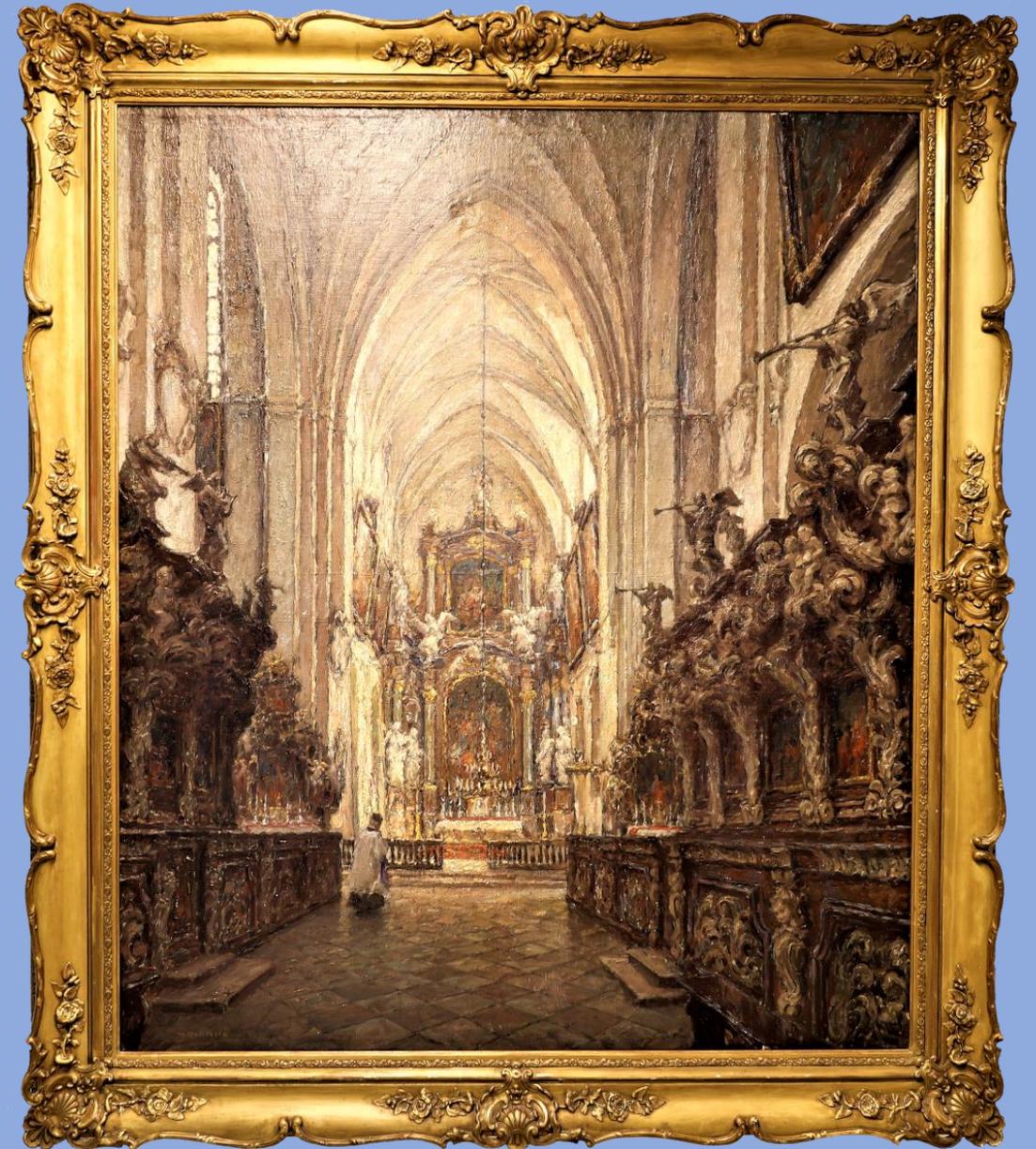
[Heimatsammlung Köln](#)
[Breslauer Sammlung und Holtei-Archiv](#)



Glaube / Religion

Kloster Leubus, Kirche I
Öl auf Leinwand, 115 x 90 cm. ca. 1915

[Heimatsammlung Köln](#)
[Breslauer Sammlung und Holtei-Archiv](#)



Glaube / Religion

Kloster Leubus, Kirche I

Öl auf Leinwand, 115 x 90 cm. ca. 1915

Das Gemälde ohne Titel dürfte von Wilhelm Blanke (1873 - 1936) stammen, der wahrscheinlich mehrere Versionen malte. Ein sehr ähnliches (oder dieses?) zeigte er 1916 auf der Großen Berliner Kunstausstellung. Man sieht in das Innere der Klosterkirche Leubus, vorbei am reich verzierten Chorgestühl Richtung Hauptchor. Die Stiftungsurkunde für das Zisterzienserkloster Leubus (poln. Lubie) stellte Herzog Boleslawl. 1175 aus, wohl bereits 1163 waren Mönche aus Pforta / Saale dorthin gekommen. Sie holten zahlreiche deutsche Siedler in die Region und entwickelten Leubus zum Zentrum Schlesiens. Der heutige barocke Klosterbau wurde um 1700 errichtet und gehört zu den größten Anlagen dieser Art in Europa. Dort befindet sich u.a. die Außenstelle des Haus Schlesien, das in einigen der Räume zweisprachige Ausstellungen zeigt.

Glaube / Religion

Lüdenscheid-Glatz



Glaube / Religion

Modell der Wallfahrtsbasilika in Albendorf in der Grafschaft Glatz

Die Basilika Mariä Heimsuchung (polnisch Bazylika Nawiedzenia Najświętszej Marii Panny) ist eine römisch-katholische Wallfahrtskirche in Albendorf (Wambierzyce) in der ehemaligen Grafschaft Glatz. Die Kirche mit dem Patrozinium Mariä Heimsuchung gehörte seit Anbeginn zusammen mit der Grafschaft Glatz zum Bistum Prag, das 1344 zum Erzbistum erhoben wurde. 1936 wurde sie in den Rang einer Basilika minor erhoben. Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 gelangte sie zusammen mit Schlesien an Polen. Erst 1972 wurde sie durch päpstliche Anordnung in das Erzbistum Breslau eingegliedert. Sie ist als Kulturdenkmal geschützt.

Zahlreiche Heimatvertriebene bauten in liebevoller Arbeit Modelle von Bauwerken, insbesondere Kirchen, aus der alten Heimat.

Glaube / Religion

Jesusdarstellung
Holzskulptur

Heimatsammlung Lüdenscheid-Glatz



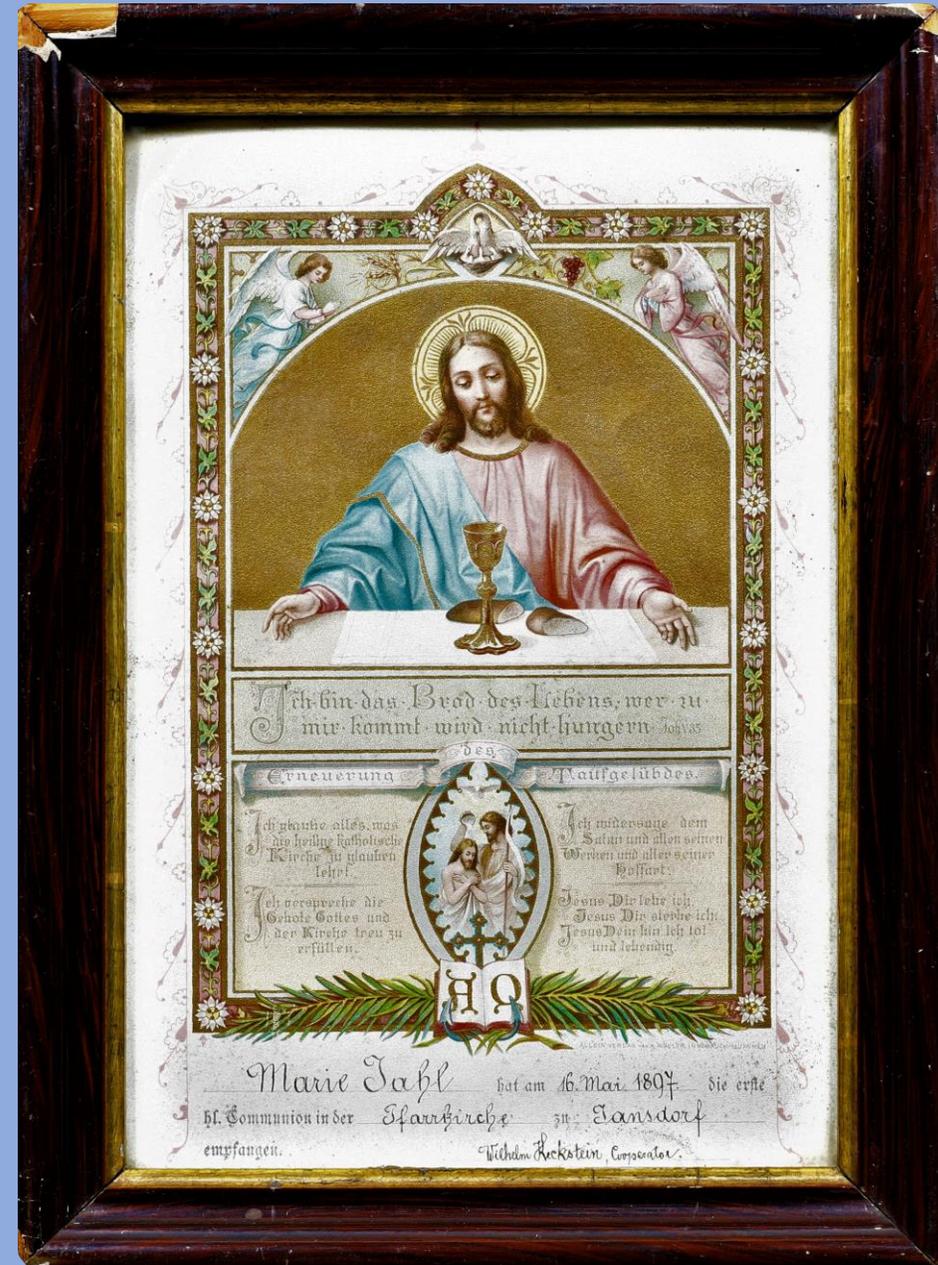
Glaube / Religion

Jesusdarstellung
Holzskulptur

Darstellung des Heilands in der Darstellung des Siegers über den Tod. Die Darstellung verweist auf die Auferstehung Christ, die zu Ostern gefeiert wird.

Glaube / Religion

Kommunionszeugnis von Marie Jahl



Glaube / Religion

Kommunionszeugnis von Marie Jahl in der Pfarrkirche im ostböhmischen Jansdorf (Janov) vom 16.5.1897

Glaube / Religion

Ansicht von Albendorf
Druck, 48,5 x 43,5 cm

[Heimatsammlung Telgte](#)
[Glatzer Stube](#)



Glaube / Religion

Ansicht von Albendorf

Druck, 48,5 x 43,5 cm

Dieser Nachdruck einer Lithografie aus dem 18. Jh. gibt einen schönen Überblick über den damals neu angelegten Wallfahrts-Ort. Ritter Daniel von Osterberg, Grundherr in der Umgebung um 1700, wollte der Bevölkerung Ersatz für eine Pilgerfahrt nach Jerusalem bieten und ließ den Ort nach einem Stadtplan von Jerusalem gestalten. Außer der Kirche entstanden Tore, Kapellen, ein Kalvarien-Berg (hinten links), ein hl. Grab u.a. Da die Kirche bald baufällig war, wurde um 1720 bereits die neue, hier abgebildete Kirche erbaut. Darin befindet sich das 28 cm hohe Gnadenbild der Maria mit dem Jesuskind von ca. 1380, das bereits vor der Umgestaltung des Ortes Pilger anzog.

Glaube / Religion

Gnadenbild zur Anrufung
der Albedorfer Madonna
Papier / Farbdruck, 22,5 x 30,5 cm,
um 1950

Heimatsammlung Telgte
Glatzer Stube



Glaube / Religion

Gnadenbild zur Anrufung der Albendorfer Madonna
Papier / Farbdruck, 22,5 x 30,5 cm, um 1950

Das Bild zeigt am unteren Saum des Mantels der Maria eine Gruppe von Pilgern, die voll Freude auf eine Kirche und kleine Orte in einer hügeligen Landschaft blicken - Glatzer, die in ihre Heimat zurückkehren. Der Text ist eine Anrufung der Maria mit der Bitte, die Glatzer in ihre Heimat zurückzuführen.

Glaube / Religion

Ölgemälde Wallfahrt in Albendorf

[Heimatsammlung Telgte](#)
[Glatzer Stube](#)



Glaube / Religion

Kommunikationskelch

[Heimatsammlung Telgte](#)
[Glatzer Stube](#)



Glaube / Religion

Prager Jesulein
Holz, bemalt

[Heimatsammlung Telgte](#)
[Glatzer Stube](#)



Glaube / Religion

Prager Jesulein

Holz, bemalt

Die Figur stellt das bekannte „Prager Jesulein“ dar. Das Kind hat die rechte Hand segnend erhoben, in der linken hält es als Herrschafts-Zeichen eine Weltkugel bzw. den Reichsapfel. Das Original ist eine spanische Holz- und Wachs-Skulptur aus dem 16. Jh. Sie befindet sich seit 1628 in der Kirche Jungfrau Maria vom Siege in Prag (tsch. Kostel Panny Marie Vitezn6). Die kostbar gekleidete Figur steht dort in einem Silberschrein und lockt Besucher aus aller Welt an, v.a. aus Südeuropa und Südamerika. Aber auch bei den Katholiken Böhmens und Schlesiens war und ist die als wundertätig geltende Figur beliebt. So gibt es Nachbildungen als Reise-Andenken in allen möglichen Ausführungen und für jeden Geldbeutel. Die Bekleidung der Figur ist verschieden, da es Brauch ist, dem Jesulein Kleider zu schenken - über 100 sollen es bereits sein, die ihm abwechselnd angezogen werden.